



Zweijährige entdecken und erleben die Kindertagesstätte St. Martinus

Kurzkonzept



Katholische Kindertagesstätte St. Martinus, Martinusstr. 26 a, 50765 Köln

Telefon: 02 21 – 590 12 28

E-Mail: kita-stmartinus.ikn@erzbistum-koeln.de

www.k-k-n.de



Inhalt

1. Struktur der Einrichtung / Gruppen	3
2. Erfolgreiche Kinder, Eingewöhnungsphase	3
3. Wir und Ihr Kind, Schwerpunkt der U3 Arbeit	3
Bereich Sprache	4
Bereich Spiel	5
Bereich Bewegung	5
Schlafen und Ruhen	6
Pflege & Wickeln/Sauberkeitserziehung	6
4. Hand in Hand – Zusammenarbeit mit den Eltern	7
5. Rahmenbedingungen	8
Kontakt zu anderen Gruppen	
Raumgestaltung / Raumkonzept	8
Tagesablauf / Gestaltung	8
6. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	9



Vorwort:

Die katholischen Kindertageseinrichtungen erfüllen ihren eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag auf der Grundlage des katholischen Glaubens. Sie bieten Hilfe bei der Entfaltung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes und der Entwicklung seiner Persönlichkeit zu einem vom christlichen Geist erfüllten, seiner Verantwortung in Kirche und Gesellschaft bewussten Menschen. (vgl. Statut für Tageseinrichtungen für Kinder im Erzbistum Köln).

1. Struktur der Einrichtung/Gruppen

In allen Gruppen werden Kinder unter drei Jahren betreut.

Die Gesamtkinderzahl pro Gruppe beträgt 22 Kinder. In der Regel werden jährlich in jede Gruppe 6 Kinder unter 3 Jahren neu aufgenommen.

2. Erfolgreiche Kinder, Eingewöhnungsphase

Die Kindergartenlaufbahn ist sehr oft von der Eingewöhnungsphase geprägt. Deswegen ist es uns sehr wichtig, dass die Zweijährigen einen sanften Übergang von der Familie zum Kindergarten erleben. Das Fundament dafür legen wir durch Schnuppertage in der Kindertagesstätte(Kita).

Hierbei haben Kinder und Eltern die Möglichkeit alle zukünftigen Bindungs- und Bezugspersonen, Ansprechpartner, sowie unsere Einrichtung kennen zu lernen. Die Mitarbeiter gewinnen erste Informationen über die Kinder und deren Vorlieben, Rituale und Gewohnheiten.

Nach den Sommerferien legen wir besonderen Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase. Dabei orientieren wir uns an dem „**Berliner Modell**“. Nach Bedarf wird eine individuelle Eingewöhnung erarbeitet.

3. Wir und Ihr Kind, Schwerpunkte der U3 Arbeit

Uns, als familienergänzende Einrichtung, ist es wichtig, dass sich sowohl Ihre Kinder als auch Sie als Eltern gut aufgehoben, sicher und wohl fühlen.

Darum vermitteln wir Ihren Kindern vom ersten Tag an Wertschätzung, Achtsamkeit, Respekt, Sicherheit, Erziehung, Vertrauen, Liebe und Bildung.

Die Bildungsarbeit mit U 3 Kindern unterscheidet sich wesentlich von der Arbeit



mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren.

Um auf die U 3 Kinder einzugehen, legen wir besonderen Wert auf: enge, vertraute Bezugspersonen, Ansprache und Zuwendung, emotionale Sicherheit, Rituale und Struktur, Überschaubarkeit des Angebotes und angemessene Bewegungsangebote, zeitnahe Wahrnehmung und Erfüllung der elementaren Bedürfnisse der Kinder.

(Sinngemäß aus Monika Brunsberg „Kinder unter drei in der Regelgruppe“).

Der Tagesablauf ist individuell und situationsbedingt auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. So finden z.B. Morgenkreise oder Kinderparlament - je nach Situation auch nur mit den größeren Kindern statt - und es gibt mehr Angebote für die Kleinsten.

Für alle Kinder bietet unsere Einrichtung bestmögliche Förderungsmöglichkeiten, Bewegungseinheiten und vieles mehr.

Durch das Spiel begreifen Kinder ihre Umwelt und erleben spielerische Bildung mit allen Sinnen.

Auf der Grundlage einer von Vertrauen getragenen Basis, suchen wir den individuellen Weg Ihres Kindes in der Sauberkeitserziehung. Die Wickelsituation wird pädagogisch genutzt durch Gespräche, Schaffung von Atmosphäre und Spielen, dabei respektieren wir selbstverständlich die Intimsphäre eines jeden einzelnen Kindes.

Der Entwicklungsstand jedes Einzelnen wird umfassend und fundiert dokumentiert und für die weitere Bildungsplanung genutzt.

Bereich Sprache:

Sprache dient der Verständigung und der Kommunikation und ist als Schlüsselkompetenz für den Bildungserfolg, wie auch den zwischenmenschlichen Kontakt anzusehen.

Bildung findet statt, indem die Kinder ihrem Selbstmitteilungs- und Kommunikationsdrang während des gesamten Alltags nachkommen und sich als Teil der Gesellschaft erfahren und sehen lernen.

Zweijährige erleben, dass alles (Gedanken, Gefühle, Gegenstände, Abläufe etc.) einen Namen hat und mit Hilfe der Sprache zum Ausdruck gebracht werden kann. Ferner verarbeiten sie ihre Erlebnisse, tauschen Erfahrungen aus, verbalisieren eigene Wünsche und begreifen, dass jede Aussage eine bestimmte Bedeutung und Auswirkung hat.



Entwicklungsfördernde Sprachumgebung, nur so geht´s:

Alle Mitarbeiter sehen sich als Multiplikatoren und Sprachvorbilder. Sie stimulieren die sprachliche Entwicklung der Kinder, indem sie z.B. mit ihnen Bilderbücher betrachten, singen, Fingerspiele machen und Reime aufsagen. Ferner verbalisieren sie alle Handlungen und stellen einen Zusammenhang zwischen dem Gesagten und der Umwelt her. Hierbei ist sehr wichtig, dass Kinder nicht nur vielfältige Gesprächsanlässe, sondern auch eine anregungsreiche Umgebung erleben.

Bereich Spiel:

Bildung findet statt, indem die Kinder ihre Selbstbildungspotenziale aktivieren und nach eigenen Bedürfnissen ausleben. Dabei erkunden, erfahren und begreifen sie die Materialien, ihre Umgebung und die Welt und machen wichtige Erfahrungen aus erster Hand. Ferner bekommen sie Einsicht in die soziale Gemeinschaft und erleben sich als Teil eines sozialen Netzwerks.

Zweijährige erleben dabei nicht nur eine gute und altersgemäß vorbereitete Umgebung, sondern auch verschiedene Spielpartner: Erwachsene, gleichaltrige, jüngere und ältere Kinder.

Entwicklungsförderndes Spiel, nur so geht´s: Die Erzieherinnen führen wahrnehmende Beobachtungen durch und gestalten Frei- und angeleitete Spielangebote so, dass sie den Interessen der Kinder entsprechen und an ihre Stärken anknüpfen. Die Spielangebote finden immer außerhalb der Ruhe- und Esszeiten statt. Sie werden durch Impulse, die sich durch die Gestaltung der Räume und Funktionsbereiche sowie durch altersgemäßen Materialeinsatz ergeben, ausgelöst.

Bereich Bewegung:

Bildung findet statt, indem die Zweijährigen ihren Selbstbewegungsdrang ausleben und nach eigenem Tempo ihren Körper wahrnehmen. Dabei führen die Kinder alle elementaren Bewegungsabläufe aus, bauen ihre Muskulatur, wie auch ihren Tonus auf und erfahren Fähigkeiten und Grenzen des eigenen Körpers. Ferner steigern sie ihre Mobilität und vermindern die Abhängigkeit von Erwachsenen.

Zweijährige erleben dabei verschiedene Bewegungsarten wie z.B.: Kriechen, springen, klettern, schieben, ziehen, hüpfen usw. Darüber hinaus erleben sie nicht nur bestimmte Bewegungsbaustellen und -landschaften, sondern erkennen auch viele Materialien und deren Eigenschaften.



Entwicklungsfördernde Bewegung, nur so geht`s:

Die reduzierte Anzahl der Stühle und Tische bieten mehr Bewegungsfläche und ermöglicht spontane und gefahrlose Bewegungsmöglichkeiten. Ebenso die beiden großzügigen Flure, die die Kinder auch ausgiebig mit Fahrzeugen nutzen. Der Aufbau von Spielpodesten und Spielebenen animiert zur Raumerkundung und schafft intensivere Kontakte zu anderen Kindern. Bewegung findet gleichermaßen im Außengelände statt. Ein Spielplatz mit sehr guter Ausstattung, der besonders auch auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der kleineren Kinder vorbereitet wurde, fordert die Zweijährigen zu mehr Bewegung auf und stärkt zugleich deren Gesundheit.

Bereich Ruhen und Schlafen

Durch die entsprechende Gestaltung der Kuschel- und Ruhecken und dem eigenen Schlafräum für alle Kinder, haben alle Kinder die Möglichkeit ihrem momentanen Bedürfnis nach Ruhe, Rückzug oder Schlaf nachzukommen. Während der Mittagsruhephase ziehen sich die Zweijährigen in den Schlafräum zurück, wo sie unter Aufsicht einer Erzieherin ihre Mittagsruhe halten. Der Verlauf der Phase wird gemeinsam mit den Eltern erarbeitet.

Bereich Pflege & Wickeln und Sauberkeitserziehung

Bildung findet statt, indem die Kinder sich mit ihrer Geschlechts- und Eigenidentität auseinandersetzen und bewusst den eigenen Körper erfahren. Die Pflege ist mit allen Sinnen erlebbar und ruht auf einer vertrauensvollen Basis, die zwischen dem Kind und der Bindungsperson geschaffen wird. Die Miteinbeziehung des Kindes unterstützt das Sauberwerden und fördert somit die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und führt zur Unabhängigkeit und Autonomie des Kindes.

Sauberkeitserziehung, nur so geht´s:

Um die Intimität der Kinder bewahren zu können, werden sie im Wickelbereich gewickelt. Dabei erfahren sie Zuwendung, Geduld und Fürsorge.



Wichtig:

- Der Wickelbereich wird nach jedem einzelnen Kind stets desinfiziert,
- die Pflegeabläufe werden in einem Infobuch protokolliert,
- nur die mitgebrachten Pflege- und Anziehsachen werden verwendet,
- und natürlich wird kein Zwang zum Sauberwerden ausgeübt!

4. Hand in Hand - Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Erstgespräch mit den Erzieherinnen der Gruppe dient dem Kennenlernen und dem genauen gegenseitigen Austausch.

Hier können auch schon die Termine für Schnuppertage abgesprochen werden, so dass auch beide Elternteile die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen.

In Anlehnung an das „Berliner Modell“ bitten wir die Eltern, in den ersten drei Wochen möglichst viel Zeit mit ihrem Kind in der Einrichtung zu verbringen. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich individuell nach jedem Kind, so dass die drei Wochen Begleitzeit einen Richtwert darstellen. Wichtig sind aber nicht zuletzt eine vertrauensvolle Ebene und der tägliche Austausch bei Tür- und Angelgesprächen.

Info & Austausch

Elternabende und Elternbriefe, Entwicklungsgespräche, Hospitationen und das Elterncafé sind Möglichkeiten einen guten Austausch und eine gute Zusammenarbeit zu pflegen und zu fördern.

Hilfe & Beratung

Regelmäßige Beratungsgespräche finden bei uns im Hause statt. Gerne stellen wir auch Kontakte zu diversen Praxen, Frühförderungscentren und anderen Institutionen her.

Mitbestimmung

Wir haben einen sehr aktiven Elternrat, der beratend und unterstützend tätig ist. Ebenso bringen sich Eltern bei Festen oder Gottesdiensten mit ein. Für neue Ideen, Kritikpunkte oder Anregungen hängt im Eingangsbereich eine Ideenliste, die regelmäßig zusammen mit dem Elternrat geöffnet, besprochen und beraten wird.



5. Rahmenbedingungen

Kontakt zu anderen Gruppen

- Gruppenübergreifende Betreuung in den Randzeiten
- Besuchsmöglichkeiten
- Spiel im Außengelände
- Gruppenübergreifende Projekte
- Feste, Wanderungen
- Gottesdienste
- Sonstiges

Raumgestaltung/Raumkonzept

Kinder erkunden die Welt durch Begreifen. Sie brauchen bestimmte Räume, die vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, Anreize und Verknüpfung von Bewegungen auf diversen Ebenen, Erleben von Material, Nachdenken über Sachzusammenhänge und Ausruhen bieten. Dieser Herausforderung soll folgendes Raumkonzept standhalten:

Die Spiel- und Aufenthaltsräume wurden altersgerecht umgestaltet.

Kleinere Tische, kleinere Stühle, Trittstufen an WC und Spülbecken, niedrigere WC und Waschbecken, mehr Teppiche in den einzelnen Gruppenräumen, abgegrenzte Spielecken und Rückzugsmöglichkeiten, große Spiegel, Hängesäcke, Sandkiste und dem Alter angemessene Spielmaterialien, wurden angeschafft.

Die Nebenräume dienen auch als Ruhe und Rückzugsraum und sind mit Matratzen und Schlafpolstern ausgestattet, Truhen mit eigenen Kissen sowie Decken.

Nach dem Umbau dürfen wir uns über großzügige neue Schlafräume freuen.

Im Wickelraum stehen ein großer Wickeltisch mit ausziehbarer Treppe und Eigentumsfächern für jedes Wickelkind. Zudem gibt es eine kindgerechte Dusche, Waschbecken und zwei Toiletten.

Im Außengelände wurden extra abgetrennte Bereiche für unter Dreijährige geschaffen, damit ein altersentsprechendes Spielen möglich ist.

Tagesablauf / Gestaltung

Die Gestaltung des Tagesablaufes basiert auf einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen orientierungsgebender Struktur, wiederkehrenden Ritualen & Abläufen und findet statt unter Berücksichtigung der biologischen und entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Kinder.



6. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Die regelmäßigen, aufmerksamen Beobachtungen geben Auskunft über den momentanen Entwicklungs- und Bildungsstand des Kindes, dienen als Grundlage für Elterngespräche und bestimmen die weitere stärkenorientierte pädagogische Arbeit mit und am Kind. Ebenso bietet die Portfolioarbeit (Bildungsdokumentation) eine gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte des Kindes eingehend und vielschichtig zu dokumentieren.

Einrichtung: **Katholische Kindertagesstätte St. Martinus**
Martinusstr. 26 a
50765 Köln
Telefon 02 21 – 590 12 28
E-Mail: kita-stmartinus.ikn@erzbistum-koeln.de
Leitung: Sabrina Fehrenbach



Träger: **Katholische Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord**
Kapellenweg 4
50767 Köln
Telefon 02 21 – 70 99 27 00
E-Mail: buero.kkn.ikn@erzbistum-koeln.de
Leitender Pfarrer: Pastor Thomas Wolff



Homepage: www.k-k-n.de

Quellenhinweis:

Für dieses Kurzkonzzept wurden Texte entnommen vom:

Kath. Kindergarten Maria vom Frieden, Hochdahlerstr. 14, 42781 Haan

www.kindergarten-haan.de/mvf